

Räumliche Orientierung von Mensch und Maschine

Deutsche Mathematiker und Informatiker kooperieren mit amerikanischen Psychologen

BREMEN (ab) ■ Wie Menschen und Roboter sich Kenntnisse über ihre Umgebung aneignen, verarbeiten und sich mit anderen darüber austauschen wird im Sonderforschungsbereich „Spatial Cognition“ an den Unis Freiburg und Bremen erforscht. Die deutschen Wissenschaftler – zum größten Teil Informatiker und Mathematiker – kooperieren

mit US-amerikanischen Kollegen, die am gleichen Thema mit einem anderem Schwerpunkt arbeiten: Psychologen und Erziehungswissenschaftler untersuchen die These, dass räumliches Denken die Grundlage menschlicher Intelligenz sei. Die Gruppe in den USA will herausbekommen, wie sich Raumkognition fördern lässt. Die Forscher gehen davon

aus, dass für bestimmte Berufe räumliches Denken von großer Wichtigkeit ist. Als gemeinsame Gruppe bildeten die deutschen und US-amerikanischen Experten die zur Zeit größte wissenschaftliche Einheit in der Grundlagenforschung über Raumkognition, so Prof. Christian Freksa, Sprecher des deutschen Sonderforschungsbereichs. Um die deutsch-ame-

rikanische Zusammenarbeit über räumliche Orientierung von Mensch und Maschine besser zu koordinieren, gibt es regelmäßige Treffen. Der Auftakt wurde vor einem Jahr im Breisgau gemacht. Deshalb reisten die Freiburger und Bremer Forscher jetzt in die USA, um im persönlichen Kontakt Ideen zu entwickeln und Erkenntnisse auszutauschen.

Das war eine gute Sache, so Freksa. Gemeinsam konnten die bisher erreichten Ergebnisse den Förderinstitutionen vor Ort präsentiert werden. Die Freiburger und Bremer werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), in deren USA-Büro das Treffen stattfand, finanziert; die US-Wissenschaftler von amerikanischen Pendants der DFG.